

Titeldaten

Titel: Altonaer Mercur: Zeitung und Intelligenzblatt für die Herzogtümer Schleswig, Holstein und Lauenburg
Datum: Samstag, den 21. Juli 1860
Band: 1860
Ausgabe: 170, 21.07.1860
Standort: Schleswig-Holsteinische Landesbibliothek
Signatur: n.n.

PURL: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN1726234525_18600721

Rechtehinweis

Public Domain Mark 1.0

Der Inhalt ist gemeinfrei. Das Digitalisat darf frei genutzt werden.



<https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/>

Ergänzender Hinweis

Möglicherweise benötigen Sie zusätzliche Erlaubnisse für die beabsichtigte Nutzung. Zum Beispiel, weil Persönlichkeitsrechte abgebildeter Personen zu beachten sind.

Nachnutzung

Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

| *Original und digitale Bereitstellung: Standort + Signatur + PURL*

Bei der Weiterverwendung unserer Digitalisate freuen wir uns über eine kurze Mitteilung mit den bibliographischen Angaben und nach Möglichkeit auch über ein Belegexemplar der Publikation.

Kontakt

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg
- Carl von Ossietzky -
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg

digitalisierung@sub.uni-hamburg.de
<https://www.sub.uni-hamburg.de>

Altonaer Mercur.



Zeitung und Anzeige-Blatt
für die Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg.

Erscheint täglich, Montags ausgenommen, 7 Uhr Morgens.
Abonnementpreis: am Ort 2 R. 38 S. R. W.,
bei den Postämtern im Lande 2 R. 58 S. R. W. pr. Quartal.

Nr 170. Sonnabend, den 21. Juli 1860.

Insertions-Gebühr: 10 R. W. pr. Zeile, oder deren Raum, für die
Zeitungsschrift; 6 R. W. pr. Zeile, oder deren Raum,
für die kleine, nur zu Proclamen gebräuchliche Schrift.

Inhalt.

Die Dänische Monarchie.

Deutscher Bund und Deutsche Staaten c. a.
Lübeck: Bürger-Ausschuß; Pastor v. Melle. —
Berlin: Prinz-Regent u. Kaiser Franz Joseph; die
Aufgaben der Gemeinde-Rathen; aus Wils-
bad. — Aus Sachsen: Höhere Weisung an das
„Dr. J.“ — Cassel: Die „Heft. Morgenzeitung.“
— Carlruhe: Chemischer Congress. — Regl.
Rheinbrückenbau u. Befestigungsarbeiten. — Mün-
chen: Die „N. M. Ztg.“ — Kaiserlautern:
Gegen das neue Gefangbuch.
Wien: Die Serben in Ungarn; die Großmächte
u. der Orient; vom Reichsrath; ein Fürstentag in
Teplitz.

Italien. Aus Sicilien. — Neapel: Die
sogenannte Militärrevolution. — Bologna: Zu-
stand der öffentlichen Sicherheit. — Turin: La
Farina's Bericht.

Schweiz. Bern: Bundesversammlung; „Vene-
det“, „Maderky“ und „Ticino“.

Belgien. Brüssel: Adresse an den König.
Frankreich. Paris: Der gesetzgebende Körper;
die Vorgänge in Syrien; General Trochu; Nizza
eine Festung 2. Ranges; Garibaldi's Abgesandter.
Großbritannien u. Irland. London: Hr. King-
lake im Unterhause; die Times über Syrien; Lord-
Mayors-Banket; Berichte aus Irland; Auswan-
derung; vor dem Polizeigericht; der Sultan an die
Königin; engl. Schiff von neapolitan. Dampfer ge-
kommen.

Schweden u. Norwegen. Stockholm: Zur
Gefangenschaft; gezeigte Kanonen für Garibaldi.
Aussland u. Polen. Petersburg: Annäherung
zwischen Oesterreich u. Rußland.

Türkei. Christenheere vor Beyrut u. Salda.

Amliche Nachrichten.

Personalien, Bekanntmachungen u.

B a c a n z e n.

Die Küster, Organisten- und Schullehrerbedienungen
in Reim um 11. Die Dienststellen sind
folgende: 1) An Schullohn 192 R. W., wovon indessen,
wenn die Anstellung eines Seminaristen als selbstän-
diger Elementarlehrer an der Küsterschule als noth-
wendig erachtet werden sollte, 32 R. W. wegfallen;
2) zur Haltung und Befolgung eines Präparanden
100 R. W.; 3) An Vergütung für Land zu 2 Kühen
110 R. W.; 4) 5 Tonnen Roggen und 1 Tonne Gerste;
5) freie Wohnung und Garten nebst hinlänglicher
Feuerung für Schule und Hausbedarf; 6) an Feuer-
stättenlohn, Oefen und Accidienten ca. 170 R. W.
An den Emeritus sind jährlich 60 R. W. abzugeben.
Werber um diese Bedienung, die vom königlichen
Kirchenvisirator der Propstei Tondern besetzt wird,
haben ihre mit Zeugnissen auch über Fertigkeit im
Orgelspiel begleiteten Gesuche innerhalb 4 Wochen
vom 16. angerechnet an das zur Präsentation be-
richtigte Rektorum Kirchen-Collegium einzufenden.

Die Schule zu Schobüll im Kirchspiel Großen-
Wehe ist durch Vererbung erledigt. Die Einnahmen
sind, außer freier Wohnung und Garten, ein Stück
Landes zu 2 bis 3 Rügen, welches frei von der
Gemeinde bearbeitet wird, 120 R. W. Heu, 6 Ton-
nen Roggen, 100 R. W. und 30,000 Soden Torf zum
Heizen und zum Schulverbrauch. Gesuche um dieses
Amt sind innerhalb 3 Wochen vom 19. Juli an-
gerechnet an das Kirchenvisiratorium der Propstei
Helsburg einzufenden.

Das Amt eines Elementarlehrers bei der Sül-
lagerschule in der Propstei Tondern ist erledigt.
Die damit verbundenen Einnahmen sind 250 R. W. an
jährlichem Gehalt außer Wohnung und Feuerung
für einen Unverheiratheten. Gesuche sind an das
Kirchenvisiratorium in Tondern innerhalb 4 Wochen
vom 17. Juli angerechnet einzufenden.

Bekanntmachung

für das Herzogthum Schleswig, betreffend
fernere Maßregeln zur Durchführung der
Verordnung vom 13. Juni d. J. wegen
Einführung eines neuen Gewichts.

In Verfolg der Bekanntmachung vom 23. v. M.,
betreffend interimsische Veranlassungen zur Durch-
führung der Verordnung vom 13. v. M., wegen Ein-
führung eines neuen Gewichts, wird es hiemit zur
Öffentlichkeit Kunde gebracht, daß das Ministerium wegen
Lieferung der neuen Gewichte, sowie wegen Entgegen-
nahme der eingelieferten Gewichtsstücke des älteren Ge-
wichtsfußes, mit den Fabricanten Hartwig-Holler & Comp.
zur Karlsbütte einen Contract abgeschlossen hat, wo-
nach die Preise der bei den in der angelegenen Bekannt-
machung vom 23. v. M. erwähnten Depots auszu-
liefernden neuen Gewichtsstücke sich herausstellen werden,
wie nachsteht:

Schwere der Gewichtsstücke.	Bezahlung an die Fa- bricanten aufolge des Contract's.	Gebühr für die Zufü- hrung auf d. s. 33 des Zustimm- reglements.	Zu- sam- men.
a. Aus Gußeisen:			
für ein Stück zu 100 R.	3 48	— 24	3 72
— „ 50 „	1 84	— 20	2 8
— „ 25 „	1 4	— 16	1 20
— „ 20 „	84	— 16	1 4
— „ 10 „	42	— 12	51
— „ 5 „	25	— 12	37
— „ 4 „	21	— 8	29
— „ 3 „	17	— 8	25
— „ 2 „	12	— 6	18
— „ 1 „	7	— 6	13
— „ 1/2 „	5	— 6	11
	8 61	1 38	10 3
b. Aus Messing:			
für ein Stück zu 1/16 R.	— 20	— 10	— 30
— „ 1/32 R.	— 12	— 10	— 22
— „ 1/64 R.	— 8	— 10	— 18
— „ 1/128 R.	— 7	— 10	— 17
— „ 1/256 R.	— 6	— 10	— 16
	— 53	— 50	1 7

Der Metallwerth der in Gemäßheit mehrgedachter
Bekanntmachung bei den Depots eingelieferten Gewicht-
stücke des älteren Gewichtsfußes wird folgendermaßen
vergütet werden:

Gewichtsstücke aus	alten Gewicht 1 R.	16 R.
Gußeisen sind pr. 100 R.	—	22
Messing — pr. R.	—	36
Wasser — pr. R.	—	8
Wasser — pr. R.	—	8

Zugleich wird hierdurch bekannt gemacht, daß das
Ministerium durch den oben erwähnten Contract den
vorgedachten Fabricanten das ausschließliche Recht für
das ganze Herzogthum Schleswig erteilt hat, bis zum
15. Januar 1861 Gewichtsstücke des neuen Gewicht-
fußes — Gewichtsstücke unter 1 Q. sowie Einfaßgewichte
jedoch ausgenommen — zu verhandeln oder verhandeln
zu lassen.

Königliches Ministerium für das Herzogthum
Schleswig, Kopenhagen, den 16. Juli 1860.

Wolffhagen.
J. C. Dreyer, Gv.

Die Dänische Monarchie.

* Kopenhagen, 19. Juli.

„Dagbladet“ bringt heute einen Artikel über
holsteinische Zustände, wie gewöhnlich ein Ge-
webe von Inflationen, deren Widerlegung wir
den Betreffenden überlassen. Nur so viel wollen
wir bemerken, daß die darin vorkommende den Alt-
Mercur betreffende Angabe, derselbe habe alle schles-
wig-holsteinischen Erinnerungszeichen, die seiner Zeit
in den Grundstein zum neuen Krankenhaus gelegt
worden, unbedachtlich aufgerechnet, eine
höchst grobe und, wie man nach allem
Vorhergehenden glauben muß, mit be-
rechnender Absichtlichkeit ausgesprochene
Unwahrheit ist. Man war es von einigen dänis-
chen Blättern gewohnt, Denunciationen und Un-
wahrheiten zu hören. Die Frechheit, welche sich
in dem erwähnten Artikel von „Dagbladet“ breit
macht, geht über alle bisherige Erfahrungen.

* Kopenhagen, 19. Juli.

In der „Nyvepost“ liest man heute Folgendes:
„Die „Verl. Ztg.“ macht sich in ihrer Dienstags-
nummer über die Gerüchte lustig, die der Auf-
enthalt des Baron Vilgen-Binecke in Christiania
dort hervorgerufen hat und dies mag ihr erlaubt
sein, denn die Sache hat unlegbar ihre komische
Seite. Wenn aber unser gebrüder College, nach-
dem er erwähnt, daß das norwegische Morgenblatt
selbst auch nicht an diese „garstige Geschichte“ glaubt,
den Muth hat, hinzuzufügen: die Kopenhagener
Tageblätter dagegen geben sie wieder und sagen:
„laß es weiter gehen, es liegt der Wahrheit
ziemlich nahe.“ — so müßte er auch den Muth
haben, sich dem Feind des „Dagbladet“ auszuweisen,
auf welches er zielt, aber nicht andere über den
selben Kamm scheren und so seinen Worten ihren
eigentlichen Stachel nehmen. Denn wir haben wohl
auch den Artikel „Morgenbladet“ wiedergegeben,
aber wir haben so wenig gefunden, daß sein
Inhalt der Wahrheit ziemlich nahe liegt, daß wir
im Gegentheil ausdrücklich erklärt haben, wir
nahmen ihn nur als Curiosum auf. Wir sind
es also nicht, sondern es ist die „Verl. Ztg.“
selbst, die sich etwas hat zu Schulden kommen
lassen, welches Anderens Geschichte von der nieder-
fallenden Hühnerfeder gleich, und wir zweifeln
nicht, daß sie mit Sehnsucht darauf wartet, daß
die Eulen und das andere Federvieh es „weiter
gehen lassen.“ (Die Kopenhagener Blätter scheinen

es darauf abgesehen zu haben dem „Gerüchte“ Be-
deutung zu geben.)

Dem bekannten Harro Harring soll jetzt von der
dänischen Regierung die nachgesuchte Erlaubniß
sich in Dänemark aufhalten zu dürfen, erteilt wor-
den sein.

Der Dampfschiffs-Entrepreneur Grossfater Koch
und die seeländische Eisenbahn haben ein Arrange-
ment getroffen, nach welchem Theilnehmer am Volks-
fest bei Lundsjaard-Westerholz in Angeln von
Kopenhagen nach Flensburg am 19., sowie retour
am 21. oder 24. d. Mts. für den sehr gemäßigten
Preis von 7 R. befördert werden können.

Jütland. Zu der Stiftersversammlung, welche
nach der „Verl. Ztg.“ in der vorigen Woche in Viborg
stattfand, hatten sich 40—50 Geistliche eingefunden.
Der Gesetzentwurf, betreffend die Einsetzung eines
Gemeinderaths, erhielt von sämmtlichen anwesenden
Geistlichen nur wenige Stimmen für sich. Die
höhere Geistlichkeit dagegen, welcher die entscheidende
Stimme zukommt, sprach sich mit allen gegen eine
Stimme für den Regierungsgesetzentwurf aus.
Dagegen erhielt der Gesetzentwurf betreffend eine
neue und feste Gagarung der Geistlichen fast gar
keine Stimmen für sich.

Aus dem Herzogthum Schleswig, Mitte
Juli. (S. C.) Bekanntlich wurden unsere Halligen
mitten in der Wüste, gewissermaßen eine Vormauer
unserer Westküste, am 25. und 26. Juli des Jahres
1858 in Folge eines heftigen Sturmes durch das
Meer überfluthet, das von denselben das so nöthige
Heu fortgeschwemmt und auf der ohnehin nicht reich-
lichen Weide so viele Salztheile zurückließ, daß sie
dem Vieh keine Nahrung zu geben vermochte. Trauernd
standen die armen Leute und sahen dem Verderben
zu: das halb verhungerte Vieh war nun ganz seinem
Untergange preisgegeben. Da trat auf der Insel
Wellmorm ein Hilfsverein zusammen, bestehend aus
den Herren Brande-Petersen, V. Muhl und Fried-
hansen, welcher zur Unterstützung der unglücklichen
Halligen-Bewohner aufforderte. Dieser Verein hat
nunmehr seine Rechnungs-Abgabe publicirt, aus
welcher wir Folgendes entnehmen: Die Einnahme
betrug sich zusammen auf 22,404 R. 42 S., nämlich
Privatgaben 2491 R. 61 S., worunter 500 R. von
Sr. Maj. dem Könige und 456 R. 96 S. Ertrag
einer Collecte in Hamburg u. c.; Ertrag der Aller-
höchst angeordneten Kirchen-Collecten und Haus-
sammlungen in den schleswigischen Propsten 9580 R.
37 S. u. c. Außerdem wurden Allerhöchst noch Gra-
tificationen bewilligt: aus dem Halligfond 35,000 R.
und aus königlicher Casse 6000 R. Die Gesammt-
summe der gerichteten Unterstützungen belief sich auf
21,712 R. 30 S., wovon im Herbst 1858: 1844 R.
die Frühjahrs-Unterstützung 1859: 19,533 R. 94 S.,
und eine außerordentliche 334 R. 23 S. Außer
den baaren Unterstützungen haben die 13 Halligen
auch 167 Rüge erhalten.

H. Gufum, 19. Juli. Gestern Vormittag um
ca. 9 1/2 Uhr trafen Se. Majestät der König und
Gefolge auf dem hiesigen Bahnhofe mit einem Extra-
zuge ein und wurden von einer großen Menschen-
menge, darunter viele Beamte, empfangen. Herr
Kammerherr, Amtmann Johannsen bewillkommnete
Se. Majestät in einer kurzen Ansprache, worauf
ein Dejeuner eingenommen ward. Nach circa
einhalbstündigem Aufenthalte auf dem recht ge-
schmackvoll bekränzten Bahnhofe, traten Se. Ma-
jestät die Reise nach dem bei der Spätschleife
liegenden Dampfschiffe „Hammer“ an. Unter-
wegs waren mehrere Ehrenposten errichtet, wovon
wir namentlich die auf dem Einzel (wo die Ein-
fahrt in die Stadt stattfindet) erwähnen, auf
welcher mehr denn 30 Dannebrogfahnen wehten.
Ueberhaupt waren viele Anstalten zum Empfang
Sr. Majestät des Königs getroffen, unter Anderen
mehrere Häuser ganz mit Laubwerk bekränzt, sowie
von allen Schiffen und vielen Häusern der Danne-
brog wehte, sogar die sogenannten Sturmpfähle längs
der Schiffbrücke waren mit Laub und Blumen ge-
zieret. Se. Majestät fuhren in einem offenen Wagen,
dem sich zunächst der Wagen der Gemahlin Seiner
Majestät angeschlossen, sowie darauf die zahlreichen Wagen
mit Beamten u. c. folgten. Dem Zuge voran ritten
die Hofmeister Ringreiter; eine fast unabsehbare
Menschenmasse begleitete den Zug. Draußen bei
der Spätschleife streuten kleine Mädchen dem Könige
Blumen; auch hier verweilten Se. Majestät ge-
raume Zeit, während welcher Allerhöchstderselbe
sich namentlich mit dem Wasserbaudirector, Kam-
merath Grove, unterhielt. Gegen 11 Uhr fand
die Abfahrt statt. Von der beim Dampfschiffe
aufgestellten Schützengilde, deren Mitglied Sr. Maj.
ist, begleitete eine Ehrenwache Allerhöchstdenselben

nach Wyck; unter Glockengeläute und Kanonen-
schüssen brauste der „Hammer“ davon. — Alle hiesigen
Vereine und Gewerke beihelligten sich bei der Feier,
auch der Knaben-Turnverein, dem Se. Majestät im
Jahre 1857 eine prächtige Fahne zu schenken ge-
rühmt, präsentirte sich dem Könige. — Die Reise
war vom schönsten Wetter begleitet.

H. Gufum, 17. Juli. Die in weiteren Kreisen
bekannte und auch in diesem Blatte besprochene
Gufumer „Vaccinationss.-Historie“ bildet hier
noch größtentheils das Stadtgespräch, dürfte nunmehr
aber als beendet anzusehen sein, da eine Bekannt-
machung des Medicinal-Inspector's Schleisner
einige Aufklärung über den schließlichen Verlauf der
Sache giebt. Diese Bekanntmachung lautet:

Wenn es bei dem Medicinal-Inspectorate ange-
zeigt worden, daß unter der Bevölkerung des Gu-
fumer Physikat-Districts in Veranlassung der im-
vorigen Jahre in Schleswig stattgehabten öffentlichen
Vaccination das Gerücht verbreitet worden, daß bei
dieser Gelegenheit von der vaccinirenden Behörde
eine für die Gesundheit der zu vaccinirenden Kinder
nachtheilige Lymph zur Fortimpfung gebraucht wor-
den sei, so wird es nach genau untersuchter Sache,
in Gemäßheit Ministerial-Schreibens vom 9. d. M.,
hiedurch zur öffentlichen Kunde gebracht, daß dieses
Gerücht allen und jeden Grundes entbehrt und daß
bei der fraglichen Vaccination, — wie auch das
Resultat es zur Genüge erwiesen, — die gehörige
Vorsicht in jeder Beziehung von Seiten des Physicats
broachtet worden.

Zugleich wird hiedurch bekannt gemacht, daß den
resp. Physikaten des Herzogthums Schleswig jedes
Jahr frische Vaccine-Lymph zum Gebrauch bei der
vorzunehmenden Vaccination von hieraus zugestellt
wird, wie denn auch solche Lymph im diesem Früh-
jahr dem Gufumer Physikat von hieraus zugestellt
worden ist.

Königl. Medicinal-Inspectorat für das Herzog-
thum Schleswig. Flensburg, den 10. Juli 1860.
P. Schleisner.

Kiel, 19. Juli. Heute Abend um 7 Uhr trafen
mit einem Extrazuge von Altona kommende, Ihre
königl. Hoheiten der Großherzog und die
Großherzogin von Oldenburg hier ein. Sodan-
nächst hatten jeglichen Empfang veran, wofür
halb am Bahnhofe auch nur der zum Empfange
der hohen Reisenden beordnete russische Fürst Gallizin,
Se. Excellenz der General-Lieutenant v. Scheller und
der russische Consul, Herr Schröder, sich befanden.
Bei der Landungsstiege am Bahnhofe lagen die
des russischen Kriegsdampfers „Smeloi“ bereit, die
hohen Reisenden und Gefolge aufzunehmen, welche
sich sogleich an Bord des Schiffes begaben. Das
Schiff wird morgen Mittag seine Reise nach Peter-
burg antreten. — Vorgestern traf vom Mittelmeer
kommend auf der Rückfahrt nach Kronstadt der
Kriegsdampfer „St. Olaf“ hier ein, und wird bis
zum Sonntag verweilen. Das Sterben dieses
Schiffes steht in seinem weiteren Zusammenhange
mit der Reise des Großherzogs.

Den eingetroffenen Antworten auf Anfragen vom
Directorio des Kunstvereins zufolge wird außer in
Schlackstadt und Igheoe auch in Rendsburg, Hirt
und Melbörf eine Ausstellung von den hier aus-
gesandten Gemälden stattfinden. Wir sind berechtigt
darin ein erfreuliches Zeichen des immer zunehmenden
Kunstsinnes zu sehen und halten solche An-
stellungen für das vorzüglichste Mittel, Kunstsinn
im Allgemeinen, wie speciell das Interesse für den
Kunstverein zu verbreiten.

Deutscher Bund und Deutsche Staaten c. a.

Lübeck, 19. Juli. (S. M.) Nach stattgehabter
Neuwahl der aus dem Bürger-Ausschuß ver-
fassungsmäßig ausgeschriebenen 14 Mitglieder hielt
derselbe gestern wieder seine erste Sitzung, in welcher
die Neuwahl des Bureau vorgenommen wurde.
Zum Vorsitzenden bis zum Juli nächsten Jahres
ward der Vorsitzführer Dr. W. v. Wippen wieder
erwählt; zum ersten Stellvertreter des Vorsitzführers
der bisherige zweite Stellvertreter Richter Dr. G. Witt
und endlich zum zweiten Stellvertreter Consul G. B.
Harms.

Das älteste Mitglied unserer Gesellschaft, der
78-jährige Pastor v. Melle, seit 1815 Seelsorger
der St. Lorenz-Gemeinde in der Vorstadt
gleichen Namens, ist am Montag gestorben.

* Berlin, 19. Juli. In der heutigen Abend-
nummer der „Preuß. Ztg.“ liest man Folgendes:
„Nachdem schon seit längerer Zeit in den gegen-
seitigen Beziehungen der Cabineten von Berlin und
Wien eine größere Annäherung sich zu erkennen

gegeben hat, ist in diesen Tagen ein weiterer Schritt auf dieser Bahn gethan worden. Se. Majestät der Kaiser Franz Joseph hat mittelst eigenhändigen Schreibens den dringenden Wunsch ausgedrückt, Ser. Königl. Hoheit dem Prinz-Regenten persönlich zu begegnen. Die Bestimmung des Ortes für diese Zusammenkunft stellte der Kaiser von Oesterreich in das Ermessen des Prinz-Regenten. Dem hervorragenden Genossen im deutschen Bunde gegenüber hat der Prinz-Regent geglaubt, von der ihm vertrauensvoll anheim gegebenen Wahl einen zuvorkommenden Gebrauch machen zu sollen. Der Prinz-Regent hat einen Ort gewählt, dessen Bewohner König Friedrich Wilhelm III. von Preußen so viele und so rührende Beweise von Anhänglichkeit gegeben haben, an welchen so zahlreiche Erinnerungen an des hochseligen Königs Majestät geknüpft sind — den Badort Teplitz. Wir dürfen hoffen, daß die persönliche Begegnung zweier mächtiger Herrscher, welche am 26. d. M. zu Teplitz stattfinden wird, dem deutschen Vaterlande zum Heile gereichen werde.

Der Prinz-Regent, die Frau Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, der Großherzog und die Frau Großherzogin von Baden, der Prinz Carl und andere hohe Herrschaften sind heute zur Gedächtnisfeier des Todestages der Königin Louise bei der Kaiserin-Mutter von Rußland in Wildbad versammelt. Die bairischen Herrschaften werden sich zugleich von der Kaiserin verabschieden und alsdann mit dem Prinz-Regenten wieder nach Baden-Baden zurückkehren. So weit bis jetzt bestimmt, kehrt der Prinz-Regent in Begleitung der Kaiserin-Mutter nach Potsdam zurück.

Zur Instruction des Evangelischen Oberkirchenraths für die Thätigkeit der kirchlichen Gemeinderäthe (s. den gest. Mercur) kommen noch concrete Andeutungen über die Aufgaben der Gemeinderäthe. Die Andeutungen erstrecken sich hauptsächlich auf Folgendes:

1) Vorbild der Aeltesten im Besuch des Gottesdienstes und des heiligen Abendmahls, worin sie sich durch Erinnerung und Ermahnung zu unterstützen haben. 2) Sorge für würdige Gestaltung des Gottesdienstes, Abstellen von Unfluten, nach welchen z. B. viele erst bei der Predigt kommen und vor dem Segen sich entfernen. 3) Hebung der Sonntagsfeier auch durch Förderung der Haus-Andachten. Natürlich sollen nur kirchliche Mittel gegen die Entheiligung des Sonntags angewandt werden, ohne daß damit ein Falllassen der bürgerlichen Gesetze gegen das Uebel gerechtfertigt sein soll. 4) Verbreitung von Bibeln, Unterstützung der Bibel-Gesellschaften, Verbreitung guter Erbauungsschriften, Sorge für Bildung christlicher Volk-Bibliotheken, Volk-Lesevereine etc. 5) Die christliche Sitte und das christliche Leben betreffend, sollen die Aeltesten vor Allem die christliche Weiblichkeit des Hauses wieder herzustellen suchen. 6) Die Kinder- und Schulzucht unterstützen; auch gegen Theilnahme der Jugend am Tanzen und Wirtshausleben einschreiten. 7) Den Act der Eingesung durch persönliche Theilnahme fördern. 8) Die confirmirte Jugend behüten und sie zu Junglingsvereinen etc. sammeln, und für die gute Haltung des Gesindes auch durch Aufmunterung und Belohnung wirken. 9) Die unwandelbaren stiftlichen Grundlagen des Staates, Ehrfurcht vor dem Könige und seinem Hause, Gehorsam gegen die Obrigkeit, Sinn für Gerechtigkeit und Recht etc., den Gemüthern einprägen. Auch die Kirche hat durch ihren Einfluß auf die jugendlichen Gemüther dazu mitzuwirken, daß mit der Liebe zum Vaterlande auch jener Sinn der männlichen Entschlossenheit schon in den Knaben lebendig werde, in welchem nachst Gottes gnädiger Führung die sicherste Bürgschaft für die Unabhängigkeit unseres Landes gegeben ist. Aber auch bei den Erwachsenen wird der Gemeinderath-Kirchenrath zur Hebung der Vaterlandsliebe beizutragen Gelegenheit finden. Insbesondere werden Belehrungen und Warnungen der Aeltesten nicht selten dem verderblichen Auswanderungsfeber, wo es auch in unserem Vaterlande hervorzugetrieben sollte, mit Erfolg entgegenwirken. 10) Die christliche Liebespflege in aller Weise treiben (wobei zunächst der Unterschied bürgerlicher und kirchlicher Armenpflege beschrieben wird), namentlich 11) periodische Haus- und Kirchencollecken zur Begründung der Armenpflege veranlassen. 12) Für Wittwen und Waisen sorgen. 13) Für Gefangene und für entlassene Sträflinge der Gemeinden. 14) Kirchenzucht mit Gewissenhaftigkeit und schonender Sorgfalt üben, wobei Alles fern bleibt, was auf öffentliche persönliche Genugthuungen und Demüthigungen der ärgerlichen Mitglieder hinausläuft, wie namentlich Ablesung, öffentliche Abbitte. 15) Zur Verminderung der Laster beitragen durch Förderung von Enthaltensvereinen und Befestigung von Sitten der Unzucht und Wöllerei. 16) Sie sollen die Kirche auch nach Außen vertreten, auch die Vermögensverwaltung, die ihnen freilich nicht gerade obliegt, nicht ignoriren; 17) demnach die Kreissynoden beschicken. 18) Die gesammte evangelische Kirche durch Theilnahme an Bestrebungen, wie des Gustav-Adolph-Vereins, 19) ebenso durch Theilnahme an der Mission, im Auge behalten. — Zum Schluß stehen noch Anweisungen über das Verhalten gegen Sectirer und gegen die römische Kirche und Priesterkastei.

(R. B.) Rückblicklich der mehrfach besprochenen Angelegenheit der Polizei-Conferenz in Stuttgart erfahren wir, daß nicht bloß Preußen gewünscht hat, dieselbe möge ausfallen, sondern daß auch die Regierung Württembergs selbst den gleichen Wunsch geäußert habe. Eben so habe Bayern wenig Neigung dafür gezeigt. Da jedoch von anderer Seite — es kann dies wohl nur Seltens Sachsend und Hannoverers gewesen sein — auf die Abhaltung der Conferenz gedrungen worden, so habe Württem-

berg erklärt, daß es nicht, da jetzt die Reihe an Stuttgart gekommen, davon zurücktreten könne. So wird denn die Conferenz auch diesmal stattfinden und Preußen durch Hrn. v. Böttig dabel vertreten sein. Es ist jedoch, wie uns versichert wird, dafür gesorgt, daß nur die gewöhnlichen polizeilichen Verhältnisse dort erörtert, Anträge politischer Natur, falls sie ausfallen sollten, aber sofort befeitigt werden. (Der „Südd. Zig.“ wird dagegen aus München „aus guter Quelle“ gemeldet, daß eine Conferenz der deutschen Polizei-Directoren in diesem Jahre überhaupt nicht stattfinden werde.)

* Aus Sachsen. Das „Dresdener Journal“ hat plötzlich eine Weisung erhalten und kündigt an, daß es seine polemischen Artikel — oder wie es das Journal ausdrückt, seine Aufsätze, sorglich darüber zu wachen, daß der Parteilichkeit die beruhigenden Wirkungen der Badener Conferenz in der öffentlichen Meinung nicht wieder aufhebe — nunmehr beendigt habe.

Cassel, 18. Juli. (M. B.) Die „Heffische Morgenzeitung“ ist schon wieder in Gefahr. Gestern hat der gegenwärtige Drucker derselben auf befehl des Ministeriums des Innern, bez. wie man vermuthet auf Verlangen des Landesherren, eine schriftliche Verwarnung erhalten. Es ist dies wegen derselben Nummer geschehen, auf die gleichzeitig eine Anklage gegen den Redacteur Dr. Decker gestellt worden ist. Man darf nun begierig sein, was erfolgt, wenn Dr. Decker, wie das von allen Sachkundigen erwartet wird, ein freisprechendes Erkenntnis erlangt. Hoffentlich wird dann auch die Warnung zurückgezogen werden; denn man wird doch den Drucker nicht mit Concessions-Entziehung strafen wollen, wenn der Verfasser und Redacteur nicht bloß nicht angeklagt, sondern ausdrücklich strafgerichtlich freigesprochen wird? Freilich kann und muß man bei uns auf gar Vieles gefaßt sein.

* Karlsruhe, 16. Juli. Der Zusammentritt des im Frühjahr d. J. angeregten internationalen chemischen Congresses ist nunmehr auf den 3. Septbr. in unserer Stadt festgesetzt.

Kehl, 14. Juli. (Brgr. B.) Dieser Tage waren Ihre Excellenzen die Herren Staatsminister Stadel und General-Lieutenant Ludowig, Präsident des Kriegsministeriums, hier, um den Fortschritt der verschiedenen Arbeiten in Bezug auf die Festungsarbeiten zu sehen. Während ersterer äußerst langsam von Statten gehen, ja zur Stunde gänzlich ruhen, schreiten letztere rascher voran. Die Gründung der beiderseitigen Landpfähle und Widerlager macht den französischen Ingenieuren außerordentlich viel zu thun; sie scheinen die Sache leichter genommen zu haben, als sie in Wirklichkeit sich darstellt. Die Betonirungsmaße am jenseitigen Ufer soll durch Wasserdruck Misse erhalten haben, die von dem nachdringenden Wasser immer mehr und mehr ausgefüllt und ausgehöhlt werden. Wie man sicher vernimmt, soll demnach ein anderes System versucht werden, so daß zur Stunde die Arbeiten gänzlich ruhen. Daß unter solchen Verhältnissen an eine Eröffnung der Bahn bis Anfang October d. J. nicht gedacht werden kann, ist auch einem Laien in der Sache wohl begreiflich.

München, 13. Juli. (Vf. Kur.) Ein Erlass des Ministeriums des Innern vom 2. d. Mts. erregt einiges Aufsehen, da er nur schwer mit den seit her bewährten Principien desselben in Einklang zu bringen ist. Durch denselben wird den sämtlichen Behörden die Verpflichtung zum Abonnement auf die „M. Münch. Zig.“, auch nachdem diese wegen eines bezüglichen „Unterhaltungsblattes“ ihren Preis erhöht hat, auf Regierungen neuerdings vorgeschrieben. Man findet es natürlich auffallend, daß dieses Zwangsabonnement auf Staatskosten nicht nur nicht aufgehoben, sondern neuerdings in Erinnerung gebracht wird, nachdem ganz bestimmte, ausdrückliche Erklärungen veröffentlicht hatten, daß dasselbe auch nicht im entferntesten Zusammenhang mit der Staatsregierung stehe.

Kaiserslautern, 16. Juli. (Vf. K.) Heute wurde der Sohn eines hiesigen Bürgers, Schüler der 4. Classe des Progymnasiums, als letztem ausgewiesen, weil er, im Einklange mit dem Wunsche und dem Befehle seines Vaters, sich nicht veranlaßt fand, wieder aus dem neuen Gesangbuche zu lernen. Die Ausweisung geschah in Folge einer Ministerial-Entscheidung.

Wien, 17. Juli. (Südd. Zig.) Die Aeußerung des Grafen v. Mailath, „daß es in Ungarn nur Ungarn gebe“, hat eine Antwort erhalten, auf die die hohen Magyaren wohl nicht gefaßt waren. In Groß-Rikinda, einem Orte, der während der serbisch-ungarischen Kämpfe des Jahres 1848 eine gewisse Berühmtheit erlangt hat, hat eine Volksversammlung stattgefunden, in der auf das Ansehen des Grafen v. Mailath, in welchem die Serben eine Verletzung ihrer Nationalität finden wollen, Protest eingelegt wurde, und welche damit endigte, daß die ungarische Tricolore unter allgemeinem Jubel auf offener Straße verbrannt wurde. Es ist dies ein nicht zu verkennendes Zeichen, daß die bisherige Einigkeit der in Ungarn wohnenden Volksstämme sich ihrem Ende nähert. So lange nur durch gemeinsame Opposition politische Zugeständnisse zu erreichen waren, hatten sich Slaven, Walachen, Deutsche willig den Magyaren untergeordnet, denn sie konnten durch Alles, was der Regierung abgetroht wurde, nur gewinnen. Wenn aber die Magyaren die ihnen freiwillig eingeräumte Hegemonie als ihr Recht in Anspruch nehmen wollen, wenn sie in alter Weise alle Nichtmagyaren zu dominiren versuchen, dann werden sie denselben Wider-

stand finden, den sie 1848 gefunden. Der Zusammenritt des Reichsraths hat in jenen Stämmen die Hoffnung nachgerufen, auch auf anderem Wege als durch die Verbindung mit Ungarn zum Genuß ihrer politischen Freiheit, zur Anerkennung ihrer Nationalität zu kommen, und ihre Vertreter haben bereit die Gelegenheit ergriffen, um auszusprechen, daß sie mit den Magyaren nichts gemein haben wollen. Wie gewaltig das Nationalitätsprincip hervortritt, zeigt auch, daß man sich zur Beruhigung der Bevölkerung in Croatien genöthigt sieht, die croatische Sprache nicht nur als Amtssprache für den innern und äußern Dienst, sondern auch für den Verkehr der obern mit den untern festzusetzen. Zu welchem Chaos dieses Princip, wenn es in allen Kronländern durchgeführt werden sollte, führen wird, kann man leicht einsehen. Eben so aber auch, daß damit der erste Schritt geschehen ist, um nicht nur nicht die administrative, sondern auch die politische Decentralisation in einem sehr bedeutendem Umfange anzubahnen.

* Wien, 19. Juli. In einem Artikel: „Die Großmächte und der Orient“ schreibt heute die „Donau-Zeitung“: Die Gesinnungen gegenüber der hohen Pforte, von welchen die österreichische Regierung befehl ist, sind bekannt. Sie sind eine Tradition der österreichischen Politik, und haben im Laufe der letzten Jahre keine Wandlung erfahren. Wir haben vor wenigen Tagen darauf hingewiesen, daß Oesterreich vor allen Mächten dem Gebirge ferne steht, der politischen Selbstständigkeit und staatlichen Unabhängigkeit der Pforte das Geringste zu vergeben. Die Vertheilung Oesterreichs an den Schritten der Seemächte erscheint uns demnach als die sicherste Bürgschaft, daß diese nicht den Zwang haben, die Souveränität der Pforte irgendwie in Frage zu stellen, oder deren Integrität und Autonomie zu bedrohen. Wir begrüßen diese Theilnahme Oesterreichs ferner als den Beweis einer glücklichen Uebereinstimmung der Mächte über den Zweck der Mafregel. Es sind nur die Interessen der Humanität, von welchen die Mächte bei diesen Mafregeln geleitet werden; darauf und auf dem rechtlichen Willen der Pforte beruht die Hoffnung, daß politische Verwicklungen von solcher Tragweite, wie sie Europa vor sieben Jahren erlebt hat, gegenwärtig nicht zu befürchten stehen.

Die Autogr. Corr. meldet: Die Königin-Wittve von Neapel wird von Gaeta hier erwartet und dürfte den Aufenthalt in Neapel nehmen. Dieselbe ist bekanntlich Erzherzogin von Oesterreich, die Tochter kaiserl. Franz I. von Oesterreich.

Von hier hat sich das halbwochentliche Giornale di Verona nachstehende wunderliche Nachrichten telegraphisch lassen: „Bairern, von anderen künftigen Hoffen unterstützt, wird als Grundlage des künftigen Verhaltens der deutschen Mächte die Solidarität mit Oesterreich für alle möglichen Eventualitäten vorschlagen. Der Großherzog von Baden nähert sich neuerdings der österreichischen Politik.“ In Vindobona wurde zwischen der Herzogin von Parma und den Ministern des Großherzogs von Toscana im Einvernehmen mit dem Großherzog selbst eine Verständigung für die künftigen Ereignisse in Italien vereinbart. Wahrscheinlich wird auch der Herzog von Modena beitreten. Rußland wird in vollem Einverständnis mit Oesterreich und Preußen handeln, um die Fortsetzung des italienischen Aufstandes nach Galabrien zu verhindern. Hr. v. Balabin hatte in diesem Betreff eine lange Conferenz mit dem Grafen Rechberg.“ Uebrigens drucken die hiesigen Blätter jenes Telegramm ohne weitere Anmerkung ab.

(V.-S. pr. Tel.) In einer heute stattgefundenen außerordentlichen Reichsraths-Sitzung wurde folgendes, vom 17. d. datirtes Handschreiben des Kaisers an den Reichsraths-Präsidenten, als kaiserliche Proposition an den Reichsrath, verlesen: „Ich habe beschlossen, künftig die Einführung neuer Steuern und Auflagen, dann die Erhöhung bestehender Steuern und Gebührenfrage bei den directen Steuern, bei der Verzehrungssteuer und bei den Gebühren von Rechtsgeschäften etc., endlich die Aufnahme von neuen Anleihen nur mit Zustimmung Meines verstärkten Reichsraths anzuordnen.“

Wien, 20. Juli. (V.-S. pr. Tel.) Mehrere hiesige Zeitungen behaupten, auch andere deutsche Souveräne, insbesondere die Könige von Bayern und Sachsen werden an der Fürsten-Zusammenkunft in Teplitz Theil nehmen. Auch heißt es, daß Graf Rechberg den Kaiser begleiten werde.

Italien. (S. N. pr. Tel.) Wie aus Sicilien gemeldet wird, hat Garibaldi seine Vereinigung mit Melici bewerkstelligt, und wird zuvörderst Milazzo angreifen und sich sodann gegen Messina wenden.

(V.-S. pr. Tel.) Berichte vom 19. d. Mts. melden, daß die königliche Garde aus Neapel werde entfernt werden.

Die Turiner Nazionale veröffentlicht Nachrichten aus Neapel vom 15. d. Mts., welche melden, daß die königlichen Garde-Regimente und Gendarmen gegen die Bevölkerung, unter dem Ruf: „Es lebe der König!“ begangen haben. Es wurden mehrere Menschen getödtet und etwa 50 verwundet. Eine Untersuchung ist eingeleitet. Der König hat die Casernen besucht und dabei energische Aeußerungen gethan. Die Garnison hat den Eid auf die Verfassung geleistet. Die Bevölkerung von Neapel ist ruhig, aber gereizt.

Das Pays hat eine Depesche aus Neapel, wonach die Minister wiederum ihre Stellen behalten haben. Dem Pays zufolge war der Hergang der Sache folgender: Circa 40 Garde-Soldaten riefen in den Straßen von Neapel: „Es lebe der König! Nieder mit der Verfassung!“ Dieser Vorfall verursachte in der Stadt eine große Aufregung und

das Ministerium, um nicht als Mischkalkül zu gelten, reichte seine Entlassung ein. Der König ließ die Soldaten sofort verhaften und verurtheilte, sie nach den Militärgesetzen richten zu lassen. Dann begab er sich in die Caserne und verlangte von allen Soldaten den Eid auf die Verfassung. Die Minister nahmen hierauf ihre Posten wieder an.

Bologna. Ueber den dormaligen Zustand der öffentlichen Sicherheit bringt die Unione folgende erbauende Mittheilung: In dieser unglücklichen Stadt beschäftigt die Aufmerksamkeit der Einwohner vor allem die ungeheure Menge (quantità enorme) von Diebstählen, Anfallen und Einbrüchen mit bewaffneter Hand. In den Caffè und Kaufhäusern bricht man nur von der fortwährenden Gefahr des Lebens und Eigenthums der Bürger. Es scheint, der Minister Farini hat im Punct der Verwaltung der öffentlichen Sicherheit einen Umsturz über sich. Im Jahr 1848 bestand er als Commissarius eine unglückliche Probe; in den jüngsten Zeiten begann unter seiner Gouverneurschaft die Maßlosigkeit der Diebstähle. Wahrscheinlich, er hat einen guten Anstoß dazu gegeben, daß er etwa 400 Märdern der Canaille, die wiederholt wegen Anfälle und Mord in Untersuchung gewesen waren, in Freiheit setzte. Er hielt es für besser sie geradezu zu entlassen, anstatt ihnen einen ichtigen Proceß an den Hals zu werfen. Ungeachtet der Verhaftung eines nicht kleinen Theils kommen Mordelverbrechen fortwährend vor. Wir weisen auf die Uebelstände hin, die Regierung muß sie abzustellen wissen. Wenn Farini (der als Minister des Innern jetzt dazu verpflichtet ist) es nicht versteht, so mag er ein anderes Handwerk treiben, da es kein wirksameres Mittel giebt der Regierung Brinde zu machen als die Bevölkerung inmitten solcher Unfälle zu verlassen. Hoffen wir daß die andern Minister diese Wahrheit dem Minister des Innern fund thun wollen, da er, wie es heißt, über alle Reclamationen lacht.“ Der Monitore di Bologna aber meint dagegen; man müsse der Regierung mit solchen Kleinigkeiten nicht lästigen werden; den Bürgern sei erlaubt Waffen zu tragen, sie möchten sich also selbst vertheidigen.

Turin, 15. Juli. La Farina hat einen Bericht über sein Verwahrnis mit Garibaldi und seine Aeußerung aus Sicilien veröffentlicht. Aus demselben geht hervor, daß er einzig und allein in einer sofortigen Einverleibung Siciliens in Sardinen, Heil für die Insel erblickte, während Garibaldi der Ueberzeugung war, die Einverleibung bis zur Befreiung von ganz Italien, Rom und Venedig eingeschlossen, vertragen zu müssen. La Farina ließ es auch außerdem nicht an Bemerkungen der Männer fallen, aus denen Garibaldi sein Ministerium zusammensetzte, wie er es denn war, der jene Volksdemonstration in Scerne leitete, welche Garibaldi bewog, das Ministerium Grigi zu entlassen. Inzwischen zeigt die ministerielle Presse Turins sich sehr erboht über La Farina's Aeußerung, wie denn der Esopo Garibaldi geradezu bespödtelt, sich der Person des Vertrauten Cavour's als eines den Vätern der ihn umgebenden Aemter, welche die sicilianische Revolution in ihrem Privat-Interesse auszubenten beabsichtigten, unbenutzen Zungen habe entleeren wollen. Dagegen steht der Genueser Monitore auf der Seite Garibaldi's, und wirft La Farina vor, dieser habe den Dictator in directer Abhängigkeit von Turin und Paris erhalten wollen, und alles ausgeboten, die Freunde Garibaldi's bei den Sicilianern als Socialisten und Republikaner zu verächtigen.

Schweden. Bern, 17. Juli. (Fr. Z.) Der Nationalrath ratificirte heute den Miethevertrag über die zwei Dampfschiffe „Venedig“ und „Alicino“ mit Sardinien. Der „Venedig“ wurde umgetauft in „Simphon“ und der ehemalige kriegsgerische „Madagasc“ in die friedliebende „Selvetia“. Namentlich die Verwendung des letzteren Schiffes gab zu einiger Discussion Anlaß. Als specielles Kriegsschiff kann es für den Handel nicht verwendet werden. Es wurde beantragt und beschlossen, dieses Schiff so schnell und gut als möglich zu verkaufen. Bekanntlich wurden die Schiffe seiner Zeit angekauft, um den Einfluß der Schweiz auf dem Langensee zu sichern und zu befestigen. Heute nun kam Hr. Oberst Boncompagni aus dem Canton Waadt und beehrte vom militärwissenschaftlichen Lehrstuhl herab, daß nicht nur die Dampfschiffe, sondern auch die ganz schwizerische Küste am Lago maggiore keine strategische Bedeutung habe. Die schwizerische Flotte, soweit sie Kriegsschiffe ist, wird also ebenfalls ein Art Streiterung durchmachen müssen. Im Standrath wehrten sich heute einzelne eidgenössische Deputirte und Eisenbahngesellschaften sogar gegen eine einzuführende allgemeine Volksebewaffnung. Mit 17 gegen 16 Stimmen wurde eine bezügliche Motion angenommen.

Bern, 19. Juli. (V.-S. pr. Tel.) In der heutigen Sitzung der Bundesversammlung wurde durch den Vortrittsbeschluss des Ständeraths zum Beschluß des Nationalraths die Generalvollmacht des Bundesraths bezüglich der Savoyer Frage erneuert.

Belgien. Brüssel, 18. Juli. In der heutigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer wurde die Adresse an den König verlesen, deren Entwurf Debaux angefertigt hat. Dieselbe wurde durch Acclamation angenommen; der Beifallsturm dauerte 10 Minuten lang. Nachdem hierauf die Kammer mit 65 gegen 25 Stimmen noch das Ganze des Beschlusses wegen Abschaffung des Detrol angenommen, verlas sie sich auf unbestimmte Zeit. Die Adresse weist zunächst darauf hin, daß mit dem heutigen

...iger zu
...König
...Dann
...ste von
...Die
...folglich
...n Zu-
...ingt die
...n dieser
...ksamkeit
...Menge
...en und
...n Caffé
...währten.
...Bürger,
...und der
...Unstern
...s Com-
...jüngst
...ast die
...er hat
...et eine
...wegen
...waren,
...erabezu
...Proceß
...haftung
...elmerde
...stände
...Wenn
...zu ver-
...andere
...Mittel
...die Be-
...lassen.
...abzählt
...da er,
...Er
...n müsse
...ist häufig
...tragen,
...ericht
...i und
...nichts
...ig und
...icillien
...n, nä-
...die Ein-
...ualien,
...wissen.
...an Wi-
...ribalität
...s denn
...sehr,
...Griech
...rielle
...arina's
...radu
...vour's
...stru-
...Privat
...quemen
...hi ver-
...tor in
...halten
...Gark
...n und
...altatid
...er die
...mit
...uft in
...desgl.
...e Wer-
...r Dik-
...ann es
...wurde
...schnell
...nichts
...n den
...sichern
...Berst
...e vom
...nicht
...ganze
...strategie
...Politik
...s eine
...länder-
...Dre-
...eine
...it 17
...Notizen
...heute
...wurde
...zum
...mach
...uert.
...g der
...e an
...g an
...nationalen
...Minu-
...it 65
...sich
...ver-
...terreiß
...nichtig

Seite 30. Regierungsjahr des Königs beginne; die Kammer nehme hiervon Veranlassung, Sr. Majestät die nationalen Sympathien auszusprechen, auf die sich seit mehr denn einem Vierteljahrhundert ruhmreich sein Thron stütze. Die Eintracht zwischen Belgien und seinem Könige beruhe auf Belgien's gesegneten Unabhängigkeit, auf seinen Freiheiten, so wie auf der stufenweisen Hebung eines bis jetzt unbekannten Wohlstandes. Um dieses Band zu zerreißen, müßte aus den Jahrbüchern belgischer Geschichte das Leben einer ganzen Generation herausgerissen werden. Als vor mehreren Jahren ringsum Verwirrung geherrschte, habe Belgien Europa das Beispiel der Ruhe und Festigkeit gegeben. Welche Krone habe große Gefahren mit mehr Ehre bestanden, als die belgische? Wer werde daher in Zukunft wagen, den verfassungsmäßigen Thron auf seiner erprobten Grundlage zu erschüttern? Fahren Sie fort, Sie, schließt diese mit Vorfällen begrüßte Adresse, unsere Geschichte mit Vertrauen zu lenken; Belgien wird, tren und ergeben, wie es ist, seiner, so wie seines Königs würdig bleiben."

Frankreich.

Paris, 18. Juli. (R. Z.) Die Budget-Debatte des gesetzgebenden Körpers hat nun auch einmal andere Stimmen, als die offiziellen, zu Worte kommen lassen. Wie die im Decret vom 17. Febr. 1852 geschriebene Presse kommt nun auch die parlamentarische Sphäre allmählich zu der Ueberzeugung, daß die dormalige Regierungswelt durchaus faul und hohl ist. Die Sitzungs-Berichte des Moniteur aus der Legislative haben es nicht weglassen oder wegschweigen können, daß unter einer großen Anzahl von Deputirten eine außerordentlich bittere, gereizte Stimmung gegen die Willkür der Regierung herrscht und bei jeder Gelegenheit auszubrechen sucht. Da man indessen alle Ursache hat, der Gewissenhaftigkeit, mit welcher Hr. v. Morin die Sitzungs-Protocolle für die amtliche Publication zurückhält, nicht allzu sehr zu vertrauen, und da der übrigen französischen Presse bei Verlesung verboten ist, eigene Referate zu bringen, so muß man in ausländischen Blättern lesen, was die Deputirten in Paris wirklich gesagt haben. Am 9. Juli, erzählt der Moniteur, wurde die Discussion, verlagert; durch das Journal de Geneve erfahren wir, daß sie mit Tumult aufgehoben wurde. Einer der Deputirten, Moquet Salva, forderte nämlich, daß der discutirte Gesetzesentwurf wegen neuer vorgeschlagener Amendements an die Commission zu einer neuen Prüfung zurückgeschickt würde. Der Vice-Präsident, Hr. de Rivet, bestritt das Recht zu einem solchen Antrag, obgleich dasselbe, selbst nach der politischen Auslegung des Reglements, nicht einen Augenblick zu bezweifeln war. Da trat ein Deputirter auf und rief: „Wohlan, wenn man uns ein so klares Recht bestritt, so wird man uns wenigstens das Recht zugesprochen, den Gegenstand aus der Tagesordnung zu streichen. Verschließen wir es auf das nächste Jahr.“ „Wenn Sie so handeln,“ replirte ein anderer, „dann sie Sie keine des Kaisers.“ „Ihr seid diese Feinde, die ihr durch eure Verleumdung bewirkt, daß man das Kaiserthum verabscheut!“ Der Präsident wußte sich nicht anders zu helfen, als dadurch, daß er sich bedeckte und damit die Sitzung aufhob. Am andern Tage erklärte Herr Dillivier der Regierung, sie habe einen verhängnisvollen Weg betreten, daß sie die Gesetze und Decrete mißbrauche, übertreibe; sie wolle die Herrschaft der Demokratie repräsentiren, aber „die Demokratie ohne Freiheit sei die Sklaverei aller“ (sans la liberté, la démocratie est l'esclavage pour tous). Herr Granier de Cassagnac nannte bei dieser Gelegenheit Hr. Dillivier ein échappé de 1848, wofür ihm Hr. v. Morin das Wort in Folge allgemeinen Zurufs entziehen mußte. Hr. Granier de Cassagnac verließ darauf während den Saal. Der Moniteur meldet natürlich nichts von diesem Zwischenfalle. In der Sitzung vom 11. Juli war es, wie bereits mitgetheilt, nächst Hr. Jules Favre, der dem zweiten Kaiserreich das Prognostikon stellte, zu fallen wie das erste, weil es wie dieses sündige, Hr. Varrabure, der die ganze Finanzwirtschaft als ein vollendetes Schwindel-System nachwies, indem er darthut, daß in jedem Jahre das Kaiserreich statt des Gleichgewichtes von Ein- und Ausgaben, obgleich eines Ueberschusses der ersteren, ein ungeheures Deficit herbeigeführt habe. In der Sitzung vom 12. Juli war es zunächst Herr Darimon, welcher bemerkte, daß die Transportkosten für Detinirte nach Lambessa und Cayenne von 400,000 Fr. auf 500,000 Fr. für 1861 erhöht sind, daß somit die Sicherheits-Decrete in aller ihrer Gesetzmäßigkeit fortbeständen, und dadurch die Amnestie von 1859 üben gestraft werde. Noch bedeutsamer war, daß ein hoher Officier, der General Gorce die Wahlmatrike denunciirte, welche der Präfect des Tarn-Departements sich bei den Wahlen erlaubt hat, und die er aus eigener Erfahrung kennt. Die Wahlen sind gleichwohl nicht annullirt worden. Der Präsident des Staatsrathes, Herr Baroche, wies natürlich Herrn Darimon mit seiner Forderung auf Aufhebung der Sicherheits-Gesetze wie den General Gorce, wegen der Wahlmatrike, ab.

Die Patrie ist außer sich vor Entrüstung über die Christenverfolgung in Damascus, über die Dummheit der türkischen Behörden und über die Wahrscheinlichkeit, daß eine allgemeine Verdrückung aller mohamedanischen Einwohner des türkischen Reichs angesetzt sei, um die Christen auszurotten. Das Pays zweifelt nicht daran, daß Frankreich einer solchen Ausrottung zuvorkommen und den Aufständigen Respekt vor der Civilisation beibringen werde. Der Const. ist natürlich derselben Meinung und bekämpft durch den Mund des Herrn

Grandguillot, daß der Kaiser, dessen Sorge unausgesetzt über die Würde des Landes wache, alle Maßregeln getroffen habe, den Schutz der Christen im Orient sofort activ zu übernehmen, sobald sich klar herausstelle, daß die Worte ihrer Aufgabe nicht gewachsen sei. „Jedenfalls“, versichert dieses officiöse aller officiösen Journal, „braucht man sich nicht übermäßig zu beunruhigen; das geschehene Uebel ist ohne Zweifel groß, aber Europa, das jetzt darum weiß, wird weder dessen Fortsetzung noch Wiederholung gestatten. Wenn die Türkei, in selbstsamster Ohnmacht, sich nicht mehr auf sich selbst verlassen kann, so wird Europa sich bestimmt dessen erinnern, was es den zu lange unterdrückten Völkern, Opfern 300jähriger Knechtung, schuldig ist. Frankreich, auf das der Orient seine Blicke richtet, weil er wohl weiß, daß dies das Land der heroischen und hochherzigen Eingebung ist, wird durch seine geschichtlichen Traditionen sich zu einer Initiative veranlassen finden, die ihm seine Säculargröße gebietet. Der Kaiser nimmt so im Namen der gebieterischen Nothwendigkeit der Dinge unsere Geschichte wieder auf und wird um diese Arbeit, die zu den für die moderne Civilisation interessantesten gehört, die einmüthigen Sympathien der Völker und Regierungen versammeln.“ Bis jetzt ist indessen über eine gemeinsame Intervention Englands und Frankreichs in Syrien noch nicht entschieden.

Der nach Syrien beorderte General Trochu wird am Bord des Sella nur eine kleine Anzahl Militär mitnehmen; er soll sich erst persönlich überzeugen, wie es da eigentlich steht. Abbel-Rader hat, wie es heißt, der Pforte versprochen, die Ruhe in Syrien vollständig wieder herzustellen und die Christen zu sichern, wenn ihm nur 3000 Mann gute Truppen zur Verfügung gestellt würden.

Die französische Regierung hat, wie man versichert, den Großmächten eine Note überreicht, worin sie zu gemeinschaftlichen Maßregeln in Syrien auffordert; auf England glaubt man zählen zu können. Was nun die Truppensendung nach Syrien betrifft, so ist noch nichts beschlossene worden, doch scheint man im Kriegsministerium den Auftrag bekommen zu haben, auf alle Fälle die nöthigen Bureau-Arbeiten für eine Expedition von 20,000 Mann vorzunehmen. Man hat auch die erforderlichen Maßregeln ergriffen um in den ersten Tagen des August Aufmärsche nach China zu senden. — General Trochu und Vice-Admiral Graf Bouet-Willamez sind beide mit einer Mission nach Nizza abgegangen. Ihre Sendung bezieht sich auf die Land- und Seereisebefugnisse, welche zur Vertheilung dieser Stadt dienen sollen. Man will aus Nizza eine Festung zweiten Ranges machen.

Paris, 19. Juli. (S. N. pr. Tel.) Garibaldi's Abgesandter, Fürst San Cataldo, ist vom Kaiser nicht empfangen worden.

Paris, 20. Juli. (B. S. pr. Tel.) Der Moniteur enthält heute Folgendes: „Angesichts der beklagenswerthen Ereignisse in Syrien, welche Europa tief erregen, hat die Regierung des Kaisers unverweilt den anderen Cabineten und der Pforte ihre Auffassung der Sache kund gegeben, um die Ergreifung der gemeinsamen Maßregeln zu veranlassen, welche von den Umständen erfordert werden.“

Großbritannien und Irland.

Man schreibt der „Allg. Ztg.“: Die von Herrn Ringlake in der Unterhaus-Sitzung gemachten Mittheilungen über die Kaiser-Conferenz von Villafranca haben einen tieferen Eindruck auf das Publicum hervorgebracht, als alle die überraschenden Aufschlüsse, Versprechungen, Drohungen, abschließlichen Widerprüche und widersprechenden Absichten, mit denen die Napoleonische Presse und Großkürenfabrik Europa zu verwirren und in Aethem zu erhalten sucht. Niemand bezweifelt die Wichtigkeit der Ringlake'schen Angaben, welche den mancherlei unzusammenhängenden Enthüllungen über die Vorgänge von Villafranca, wie sie bisher im Publicum gedrungen waren, erst Leben und Verbindung zu geben scheinen. Ganz natürlich bringt man Louis Napoleon's Gebieten, Oesterreich die Lombardie zurückzugeben, wenn es die Absichten des 2. Decembers auf die Abhängigkeit passiv begünstigen wolle (acquiescer), mit dem geheimnißvollen Brief des Kaisers Gudin in Verbindung, der bei seiner Zusammenkunft benutzt worden sein soll um die Entscheidung Franz Josephs zu beeinflussen, und der Einheit und Vertheidigungskraft Deutschlands durch Entzweiung seiner beiden Großmächte einen empfindlichen Schlag zu versetzen. Die formelle Uebertragung der Aufseherungen des Brins-Argenten, die auf Wahrscheinlichkeit berechnete Ausbeutung unschuldiger Worte, das künstliche Arrangement unwidriger Details zu einem eleganten Ensemble, wodurch sich jener Brief des vertrauten Kaiser-Gesandten ausgedrückt haben soll, findet erst seine vervollständigende Erklärung in dem was Herr Ringlake als Thatsache verbürgt. Die bekannte Anekdote des Kaisers von Oesterreich in Lagenburg war ein melancholisches Echo von den Wirkungen dieses Briefes, und der gestrige Artikel des Constitutionnel, der sich mit so polternder Ueberschwänglichkeit gegen die Intriguen der „alten Parteien“ erhebt, beweist wie sehr der Napoleonismus den Schlag fühlt, den ihm die Enthüllungen eines ehrlichen Mannes versetzt haben. Für den Augenblick ist es nicht sowohl das Gefühl der Entrüstung als das des Schreckens, womit der Engländer den gähnenden Abgrund vor sich sieht, der den letzten Rest von Freu' und Glauben, von Vertrauen und Sicherheit in der europäischen Politik zu verschlingen droht, und den seine eigene Regierung hat graben helfen. Wie zu erwarten, kam der Gegenstand in der gestrigen Unterhaus-Sitzung abermals zur Sprache. Hr. Osborne fragte den Minister des Aeußeren um Aufschluß

über die Mittheilung von außergewöhnlich ernster Natur, welche gestern im Hause gemacht worden sei, von bedeutungsvollem Ernst, da Hr. Ringlake nie leichthin spricht, und seine Eröffnungen sich gewöhnlich als correct erwiesen haben.“ Diese Mittheilung verdiente die ernsteste Aufmerksamkeit von Seiten des Hauses, denn Hr. Ringlake, besitzt offenbar Mittel sich zu unterrichten, welche andern nicht zugänglich sind.“ Er weiß nicht auf welchem Weg sein geehrter Freund zu seiner Information gelangt, aber so viel ist gewiß, daß er das Project des Anschlusses von Savoyen und Nizza kannte, ehe es unserer Regierung bekannt war.“ Lord John Russell antwortete hierauf, daß alle Mittheilungen, die er über die Zusammenkunft der beiden Kaiser in Villafranca in „mehr oder minder officieller Weise“ erhalten habe, nichts von jenem Vorschlag erwähnten; jedoch hat er in der That von der Geschichte in „vager Weise“ gehört, ohne sagen zu können, wie viel Glauben ihr beizumessen sei. Aus Lord J. Russell's Antwort geht ferner hervor, daß der geplante Congress, der nicht leben und sterben zu können scheint, noch im weiten Felde liegt und daß also die Beschätzung der schweizerischen Neutralität, welche der Kaiser der Franzosen so ebelmüthig über sich genommen hat, einwilligen ihren Fortgang nehmen wird, ohne von den Garantien des Wiener Vertrags als vollendete Thatsache feierlichst ad acta genommen worden zu sein. Weder Preußen, noch Oesterreich, noch selbst Rußland haben eine „formelle und definitive Antwort“ gegeben. Die beiden ersten Mächte scheinen sogar einen gewissen „Anstand“ zu nehmen.

* London, 18. Juli. In dem von den neuesten Berichten aus Damascus eingeleiteten Leitartikel der Times, welcher ein energisches Auftreten der Mächte in Syrien in Aussicht stellt, heißt es am Schluß: „Wir wissen nicht, in wie weit der Commissar (Suad Pascha) die erforderlichen Eigenschaften besitzt, um mit Willen, in einem Zustand der Maserel befriedlichen Racen zu Werke zu gehen, aber er wird derselben sicherlich bedürfen. Reinerlei Verschlinglichkeit oder Burend wird von irgend welchem Nutzen sein, denn das würde den Räubern nur eine höhere Meinung von ihrer eigenen Macht beibringen und sie ermuntern den Angriff sofort nach dem Abzuge der Truppen zu erneuern. Nur das entschlossene Verfahren und das thätige Vorgehen wird etwas helfen. Es fragt sich daher, ob Suad Pascha oder überhaupt irgend ein Türke mit der erforderlichen Energie und den nöthigen Ressourcen ausgestattet ist? Wir fürchten, nicht. Das Verhalten der türkischen Officiere scheint anzudeuten, daß sie wenig Macht über ihre Leute besitzen. In einem Falle ist Ursache zu glauben, daß der Befehlshaber in der That mit den Mördern gemeinschaftliche Sache gemacht hat, im Allgemeinen aber ist das Werk verübt worden, während die Truppen sich stummförmig in ihren Casernen aufhalten haben und ihre Officiere schelten gewußt zu haben, daß es zu nichts nützen würde, dieselben herauszuführen. Ist das der Fall gewesen bei bloßen Detachementen, warum sollte es bei einem Heere nicht ebenso sein? Wer wird sagen, daß das unter Suad Pascha agierende Truppen-Corps sich wirklich thätig erweisen werde in Vertheilung von Gewaltthaten, welche jeder edle Gläubige in seinem Reiche als ein heiliges Werk betrachtet? Sollte es sich aber ergeben, daß die Pforte unfähig ist, Ordnung zu halten, so wird es dann Zeit sein, zu erwägen, ob der Türke nicht lange genug dort gewesen ist und ob christliche Nationen nicht die Pflicht haben, über die Zukunft dieses interessanten und überaus unglücklichen Landes in Verathung zu treten.“

Zu dem Bankett, welches der Lord Mayor heute Abend den Ministern zu Ehren in Mansionhouse gäb, haben die Mitglieder der vornehmsten Regierungsbürokraten und unter anderen Personen von Ansehen auch sämtliche Mitglieder des jetzt hier versammelten statistischen Congresses Einladung erhalten.

Nach den neuesten Berichten aus Irland ist die Aufregung in der Umgegend von Lurgan noch immer sehr groß und man fürchtet, daß es zu neuen blutigen Confliten zwischen den Drängen und den Katholiken kommen wird, falls einer der verwundeten Katholiken, was sehr wahrscheinlich, seinen Wunden erliegen sollte. Uebrigens bieten diese wilden Partekämpfe einen genügenden Grund für den Beschluß der Regierung dar, die Errichtung von Freiwilligen-Corps in Irland für jetzt nicht zu gestatten.

Man berechnet die Zahl der seit 1815 aus dem Vereinigten Königreiche ausgewanderten Personen auf 4,920,574; davon sind 1,186,735 nach den britisch-nordamerikanischen Colonien, 2,960,706 nach den Verein. Staaten, 686,899 nach Australien und 86,234 nach anderen Gegenden ausgewandert. Von 1815 bis 1849 betrug die Auswanderung im Durchschnitt jährlich 109,347, dagegen in den letzten 10 Jahren durchschnittlich 248,858 Personen.

(M. Z.) Seit acht Tagen spielt vor dem Polizeigericht in Westminster ein merkwürdiger Juristenproceß. Ueber die Person des Verklagten und über die Sache ist mir nichts bekannt, als was die Verhandlungen ergeben. Der Verklagte mag ein Schwindler oder ein Narr sein; aber zu weilen fällt später auf solche Vorgänge ein unerwartetes Licht. Der Verklagte Johnson behauptet, daß der Oheim von Sir James Ferguson, W. M. für Ayrshire und Officier in der Armee, seine, des Verklagten, Mäthe geheiratet und ihm um seinen Antheil an dem Vermögen der Familie gebracht hat. Er wurde vor einiger Zeit eingestrichen, weil er den Baronet mit Gewaltthatigkeiten bedroht. Kaum entlassen, wurde er von Neuem verhaftet, weil er aus dem Gefängnis einige Knittelverse an Lady Ferguson geschickt, die den überreichten Rück-

zug ihres Gemahls aus der Krim besingen. Er räumt ein, die Verse geschrieben zu haben, leugnet aber, daß er sie abgesandt. Kläger scheint zu fürchten, daß seine Sache schwach steht, und läßt d'Israeli und Horsman als Zeugen vorladen, weil Verklagter an sie ähnliche Mittheilungen gemacht habe. d'Israeli wurde von dem Verklagten einem sehr impertinenten Kreuzverhör unterworfen. Er räumte darin ein, wiederholt Briefe von dem Verklagten erhalten zu haben, erklärte es auch für möglich, daß sein Secretär sie beantwortet habe, bestritt aber, irgend Jemandem den Auftrag gegeben zu haben, dem Verklagten dafür zu danken, daß er in der Republican Review von New-York Lord Palmerston „zurecht gemacht“. Die letzte Mittheilung des Verklagten an d'Israeli aber sagt wörtlich gleichlautend mit der nachstehenden an Horsman: „Mr. Wm. Johnson, Verfasser der Geschichte der französischen Revolution, empfiehlt sich Herrn Horsman und erlaubt sich die Anfrage, ob derselbe geneigt sein würde, im Parlament die abschweuliche Behandlung zur Sprache zu bringen, die der Briefsteller neuerdings von dem Minister des Innern (Sir Cornwall Lewis) erfahren hat, anscheinend deswegen, weil er Lord Palmerston's Verlangen, im Juni v. J., einen Aufstand in Paris zu veranlassen, ablehnte oder nicht erfüllen konnte. Obgleich der Premier sich endlich einverstanden mit ihm erklärte, daß es eben so unpolitisch als unmöglich sein würde, zu der Zeit eine Empörung hervorzurufen, sind Mr. Johnson's Briefe seitdem nicht aufgefunden worden; und wenn er erwähnt, daß er Londoner Correspondent für zwei ausländische Zeitungen war und daß nicht nur Briefe die an ihn gerichtet waren, sondern auch solche die er geschrieben, aufgefunden wurden, so wird einleuchten, wie verberblich diese Verfolgung für ihn sein mußte! Der Polizeirichter hatte Zweifel, ob die Beschwerden über Ferguson, die in beiden Briefen wiederholt sind, mit dem animus injuriandi geschrieben, und nahm sich Zeit zur Ueberlegung.“

London, 20. Juli. (B. S. pr. Tel.) Reuter's Bureau meldet, daß der Sultan an die Königin Victoria ein ähnliches Schreiben über die Vorfälle in Syrien gerichtet hat, wie an den Kaiser Napoleon.

Lord Elphinstone, bis vor Kurzem Gouverneur der Präsidentschaft Bombay, ist gestorben.

London, 20. Juli. (B. S. pr. Tel.) Reuter's Bureau meldet, daß nach einer in Liverpool eingegangenen Depesche das englische Dampfschiff „Ellen Bannin“ (?) nebst vier anderen fremden Fahrzeugen von der neapolitanischen Regierung weggenommen worden ist.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 13. Juli. (M. Z.) Unter andern Eigenthümlichkeiten, welche sich noch in der schwedischen Gesetzgebung finden, giebt es auch eine, welche schwerlich in der Gesetzgebung irgend eines andern Landes ihres Gleichen findet. Es besteht nämlich von alten Zeiten her ein Verbot gegen die Aufzählung von Schauspielen in Städten, in welchen sich höhere Unterrichtsanstalten befinden. Da der Priesterstand sich für die Aufhebung dieses Verbots erklärt hat, so werden wohl auch die übrigen Stände darauf eingehen. — Aus Staats-Geheiß kamen vorgestern mit dem Dampfschiffe „Norrförp“ zwei 24pündige und zwei 12pündige gezogene (reissende) Kanonen hier an, um dem General Garibaldi überhand zu werden. Die Kanonen haben folgende italienische Inschrift: „Ai Siciliani Da Stafsjo Fonderia di Cannoni In Suezia 1860.“

Rußland und Polen.

Das Journal des Debats läßt sich aus Wien schreiben: „Es ist unmöglich, an der Annäherung zu zweifeln, welche in den letzten vierzehn Tagen zwischen Oesterreich und Rußland eingetreten ist. Man weiß jetzt, daß die beiden Cabinete sich nicht nur in der italienischen Frage verständigt haben, sondern daß sie auch gewisse Verpflichtungen eingegangen sind, um in Galizien und Polen alle nöthigen Maßregeln zu ergreifen, wenn die augenblicklich bemerkliche Aufregung in diesen Ländern weiter um sich greifen sollte.“

Türkei.

(S. N.) Nach den neuesten Berichten aus Syrien lagern 20,000 Christen vor den Thoren von Hama, 12,000 bei Salda.

Landwirthschaftliches.

+ Von der Eiber, 19. Juli. Seitdem die Luft wärmer geworden, leidet unsere Gegend an einer Plage, die fast von Tag zu Tag mehr um sich zu greifen scheint. Es herrscht nämlich unter den Schweinen eine Seuche, welche in den jüngsten Drischäften, wo dieselbe auftritt, bis jetzt fast keinen Still unverschont läßt. Die bläherigen Symptome der Krankheit lassen auf Bräune schließen, die dem Ansehen nach milzbrandartige Natur ist. Der Ausgang des Uebels ist in der Regel nach Verlauf weniger Tage ein tödtlicher, und es heißt, daß einzelne Dröcher bereits 50 pCt. eingeht haben, während das Uebrige nach und nach gleichfalls von der Plage befallen wird.

Für die Redaction: J. G. E. Finkling.

Schiffahrts- und Handels-Nachrichten.

Damp. electro-magnetischer Telegraph.

Den 20. Juli, Vormittags.
Luthaven. Angekommene Schiffe heute früh: Eubinka (Russ. Fl.), Capt. Laurentz, v. Nizza;

Anna (Hbg. Vg.), Becker, v. Wartworth. 6 Uhr:
Maasroom (D.), Hansen, v. Rotterdam. 7 Uhr:
15 Min.: Buebla (Hbg. Vg.), Schwennen, v. La-
guna; Helene (Hann. Sch.), Godwin, v. Hart-
pool. 8 Uhr 45 Min.: Henriette & Rebecca (Hbg.
Vg.), Bauffen, v. Porto Plata; Albert van Pan-
huis (Holl. St.), v. d. Ley, v. St. Petersburg;
Meror (Dän. Vg.), Brandt, v. Alga; City of Ham-
burgh (D.), Warman, v. London. 9 Uhr 15 Min.:
Bouchina (Holl. Sch.-Kf.), Koster, v. St. Peterb-
urg; Darlington (Engl. Vg.), Wyrost, v. New-
castle; Carl Percy (D.), Taylor, v. do. 10 Uhr:
Union (Engl. Sch.), v. Charlestown; 45 Min.: Ann
Livingstone (D.), Hendry, v. Bayonne; Leopold
(Hbg. Vg.), Magen, v. Hartlepool. — Wind: SW.
Brunshausen. Passirt: Gestern Abend: Zebra
(D.), Capt. Mutter, v. Hull; Elise, Winger, v.
Gardich; Ortelio, Koller, v. do.; Margaretha,
Baffer, v. do.; Maria, Jacobs, v. do.; Br. Gille-
china, Zossen, v. do. Heute früh: Elise, Lange,
v. do. 7 Uhr 30 Min.: Eva Hendrica, van Dyk,
v. do.

Den 20. Juli, Nachmittags

Luxhaven. Angekommene Schiffe: 11 Uhr:
Helgoland (D.), Capt. Otten, von Helgoland; Nau-
tillus (Hann. St.), Garsen, v. Alga; 15 Uhr: Pro-
videncia (Span. Vg.), Morales, v. Havana; 30 Uhr:
May (Engl. Vg.), Bruce, v. Sunderland. 12 U.
30 M.: Gibson (Amerik. Schiff), Curtis, v. Havana;
Europa (Engl. Vg.), Reed, v. Sunderland. 1 U.
45 M.: Lucy (D.), Ray, v. Newcastle; Cuxhaven
(Holl. Sch.), v. d. Nordsee. 2 U. 15 M.: Louise
Friederike (Hbg. Vg.), Lassen, v. Porto Plata; 45 M.:
Frigo (D.), Lauritsen, v. La Guayra; Advena (Engl.
Vg.), Hales, v. Newcastle; 50 M.: Louise Sophie
(Hann. St.), Hollander, v. do. 3 U. 30 M.: Ward
Jackson (D.), Weatherley, v. Hartlepool.
Ferner aufpassirt: Eine Dän. Schoner-Galliotte
und eine Kuff, ohne Näheres. — Dpfr. Patriot ist
um 1 1/2 Uhr von Hamburg hier angekommen.
4 1/2 Uhr: Schoner in Sicht. — Wind: SW.

In See gegangene Schiffe: 10 Uhr: Thor
(D.), Capt. Wetterton, nach Gotenburg; Amsterdam
(D.), Pieper, n. Amsterdam.

Brunshausen. Passirt: 2 Uhr 30 Min.: Anna,
Capt. Blumer, von Balle; Neptun, Bornholdt, v.
Hlab; Anne Christine, Olsen, v. Königsberg; Hoff-
nung, Christianen, v. Gufum. 3 U. 30 M.: Rein-
bert, Dates, v. Sunderland; Triton, Hemmes, v.
Alga.

Wasserstand der Elbe.

Bei Magdeburg: Am 19. Juli: am alten Pegel
Nr. 5; am neuen Pegel 9 Fuß 4 Zoll

Altonaer Viehmarkt-Bericht.

Freitag, den 20. Juli, blieben noch unverkauft
97 Stück gr. Hornvieh.

Amsterdamer Getraide-Markt

am 18. Juli.

(Von Herren W. & J. D. Eulofs.)

(V.-G.) Die Umsätze am heutigen Getraide-Markte
waren von geringer Bedeutung.

Waggen, 130 T bunter Vollscher 360 fl., 128/129 T
do. 355 fl., bei Kleinigkeiten. — Roggen, 126 127 T
Preussischer 218 fl., 121 T do. 198 fl. Termine
behalten: 179 bis 181 fl., August 180 bis 181 fl.,
October 185 bis 186 fl., März 188 fl. Preussischer
fr. Juli 182 fl., August 183 bis 182 fl. Gefündigt
nicht. In Gerste und Buchweizen ging nichts um.
Rappsaamen effectiv: neuer inländischer Rübsen
12 1/2 fl. pr. Mub geboten, auf 13 fl. gehalten. Auf
Lieferung bei 9 Tausend Dörgehalt 1/2 Vol. höher. fr.
October 7 1/2 Vol., Novbr. 7 1/2 Vol.

Rübsl baar 39 1/2 fl., Septbr 40 1/2 fl., October
41 1/2 fl., Nov. 41 1/2 fl., Dec. 41 1/2 fl. — Weindl
baar 29 1/2 fl., fr Herbst 30 1/2 fl.

Getraide-Preise in Hamburg, v. 19. Juli. (S.-Bl.)

Rübsl loco 17 1/2 fl. 48 fl. R.-M., fr October 17 1/2
72 fl. fr 100 T, blieb in den verfloßenen Tagen
fest, bei kleinem Handel; heute in Folge besserer
Holländischer Berichte höher. — Weindl loco 13 1/2
32 fl., fr Juli-August 13 1/2 fl., fr October 13 1/2
48 fl., bei kleinem Abzug, fest. — Hauföl 16 1/2
32 fl. R.-M. fr 100 T, ohne Frage.

Hamburg, vom 19. Juli.

Getraide-Preise.

Waggen: fr 5400 T brutto, Holländ.,
Magdeh., Saal- u. Schles., rother
weißer, u. alter u. neuer. 126 1/2 132 264 291
Märtscher, rother, alter u. neuer
Medib, roth u. bunt, alt. u. neuer
Holl., rother u. bunt, alt. u. neuer
Niederl., roth u. weiß, alt. u. neuer
Roggen: fr 5100 T fr.
Magdeh., Märtscher, alt. u. neuer
Medlenb. u. Holstein, alt. u. neuer
Dänischer, alter u. neuer. 120, 124, 168, 179
Gerste: fr Maas.
Magdeh., Saal u. Bhm., neue. 104, 108 — —
fr 4800 T fr.

Medlenb. u. Holsteinische, neue. 108, 110, 170, 173
Medlenb. u. Hann., Weint. u. Som. 100, 104, 147, 150
Saffer: fr 3600 T fr.
Medlenb. u. Holstein, alt. u. neuer 75, 80, 122, 128
Medlenb. u. Hann. u. Gb., alt. u. neu. 70, 80, 115, 125
Buchweizen: fr 4800 T fr. 110, 120 — —
Erbsen: fr 5600 T fr.
Medlenb. u. Holstein, alte u. neue
Weizen: fr 5520 T fr.
Kleie, mittel und große neue. — — —
Rapsaat: fr 4800 T.
Medlenb. u. Holstein, u. Elber. — — — 336, 310

Demerkungen

Der Getraide-Markt ist etwas fester, Preise jedoch
nicht höher.

Ropenhagen, 19. Juli.
4 pCt. R. Obligationen gemacht zu —; 97 1/2 Gelb,
98 Briefe.

Folgende Münz-Sorten betragen

nach dem Cours vom 20. Juli.
(Hamb. G.-u.-E.-B.)

Geld-Sorten	in Banco	in Pr.	in R.-Mze
Stück.	40 fl.	1 1/2 fl.	1 1/2 fl.
Sovereigns.....	13 3	16 8 1/2	8 7/8
1/2 Sterling.....	107 1/2	13	41 3/4
Silberrubel.....	2 1/4	2 9 1/2	137
Franc.....	87 1/2	10 1/2	34
5 Francs.....	210 1/2	3 5	173 1/2
20 „.....	10 9 1/2	13 1/2	7 1/2
Louis d'or.....	10 13 1/2	13 9 1/2	7 23
Ducaten, Holl.....	6 3 1/2	7 13 1/2	416 1/2
do. Hamb.....	6 3 1/2	7 12 1/2	415 1/2
do. Dänische.....	4 13	6 1 1/2	320
Thaler Pr. Cour.....	1 15 1/2	2 8	131 1/2
Frankl. d. 24 L. F.....	1 13 1/2	1 6 1/2	71
Holl. Gulden.....	1 13 1/2	1 6 1/2	71
Plaster (Säulen).....	2 14 1/2	3 10 1/2	190 1/2
do. (Südamerik.).....	2 13 1/2	3 8 1/2	185 1/2
Species (2 1/2 R.-M.).....	2 15 1/2	3 12 1/2	2

Cours der Kassen-Anweisungen.

Königl. Preussische..... 150 1/2 a 150 1/2
Holsteinsche..... 200 1/2 a 201 1/2
Englische Banknoten..... 13 1/2 a 13 1/2
Dänische do..... 200 1/2 a 201 1/2

Hamburg, vom 20. Juli

Geld-Cours.

Die Mark 1/2 Feingehalt
in Banco: Paris, 3 Mt. d. 192 Fr.
Gold al. Marco..... 423 1/2
Fein Silber..... 27 1/2 12 1/2
Die Mark Brutto in Banco: Antwerpen 3 Mt. d. 191 1/2
Piafter, Säulen-25 1/2 4 1/2
dito Mexic. 24 1/2 14 1/2
Vollwichtige, d. St. in Bco.:
Kronen..... 18 1/2 1 1/2
Louis-u. Fr. d. or. 10 1/2 13 1/2
Ducaten, neue Holland..... 99 1/2
Hamb. u. div. v. do. 99 1/2
Mark Crt. für 100 fl. Bco.:
Thaler n. d. 14 u. 30 TF. Madrid 3 Mt. d. 42 1/2 1/2 Bco.
40 fl. Crt. 125 1/2 Cadix „ 43 1/2
Lamb. Ct. 4 u. 8 1/2 St. 125 Bilbao „ 42 1/2
schill.-St. 11 1/2 125 Mill.-Rees:
Lissabon 3 Mt. d. 45 1/2 1/2 Bco.
Thaler für 300 fl. Banco: Porto „ 46
Dänische 2 1/2 20 1/2
(Species).
do. 1 1/2 200 1/2
Thaler n. d. 14 u. 30 TF. 150 1/2
1/2 u. 1/2 Thaler nach dem Frkf. 2 Mt. d. 88 1/2 1/2 Süd. W.
14 u. 30 TF. 150 1/2 Prag 2 Mt. 97 1/2 1/2 Oest.
Das Stück in Courant: Wien 97 1/2 1/2 Wäh-
Kronen..... 22 1/2 10 1/2 rung.
Louis-u. Fr. d. or. 13 1/2 9 1/2
Ducaten, neue Holl. 7 1/2 13 1/2
Hamb. Ert. 7 1/2 12 1/2
Louis-u. Fr. d. or. 35 1/2 30 1/2
schlechter als Banco. Kopenh. K.S. — R.-M

Wechsel-Cours.

Paris, 3 Mt. d. 192 Fr.
do. k. S. 190 1/2
Bordeaux 3 Mt. d. 192 1/2
Antwerpen 3 Mt. d. 191 1/2
do. k. S. 190 1/2
Genua, 3 Mt. d. 194 Lire
Livorno „ 232 „ d. T.
Rubel Silber:
St. Petersburg 3 Mt. d. 30 1/2 1/2 B
L. Sterl.
London 3 Mt. d. 13 1/2 1/4 1/2
do. k. S. 13 1/2 3 1/2
£ peso fuerte de 20 reales
de vellon:
Madrid 3 Mt. d. 42 1/2 1/2 Bco.
Cadix „ 43 1/2
Bilbao „ 42 1/2
Mill.-Rees:
Lissabon 3 Mt. d. 45 1/2 1/2 Bco.
Porto „ 46
Amsterd. 3 Mt. d. 35 1/2 1/2 H. C.
do. k. S. 35 1/2 1/2
£ 100 fl. Bco.:
Frkf. 2 Mt. d. 88 1/2 1/2 Süd. W.
Augsb. „ 88 1/2
Prag 2 Mt. 97 1/2 1/2 Oest.
Wien 97 1/2 1/2 Wäh-
Tricat „ 97 1/2 1/2 rung.
£ 300 fl. Bco.:
Breslau 2 Mt. 152 1/2 1/2 30 TF
Berlin „ 152 1/2 1/2 30 TF
Leipzig „ 152 1/2 1/2 30 TF
Bremen „ 140 1/2 1/2 Gold.
Kopenh. K.S. — R.-M

Cours von Staats-Papieren und Actien.

Staats-Papiere.
pCt. Hamb. Feuer-Cassen Anl. v. 1842 95 95
Lübeck, Staats-Anleihe v. 1850. 102 1/2
Mecklenburger Anleihe v. 1843. 94 1/2
Sardinische Anleihe in Esterl. 62 1/2 62 1/2
Oesterr. Nat.-Anl. (Cours 75). 62 1/2 62 1/2
Russisch-Engl. Anleihe..... 60 1/2 60 1/2
do. do. do. v. 1850..... 60 1/2 60 1/2
do. do. do. v. 1859..... 60 1/2 60 1/2
do. Metall, in Hamb. Certif. 89 1/2 89 1/2
do. Anl. 5. Ser. 1854 (Stiegl.) 90 —
do. do. 6. do. 1855 (Stiegl.) 98 —
Preuss. neue Anleihe..... 100 1/2 100
Preuss. Anleihe..... 105 1/2 105
Bremer Staats-Anleihe v. 1859. 101 1/2 101 1/2
Anh. Dessau Hyp. Anl. bis 1863. 80 79 1/2
Dän. Engl. v. 1825..... 80 79 1/2
do. „ „ „ £ 100..... 80 79 1/2
do. „ „ „ £ 1000..... 97 —
do. „ „ „ £ 100..... 97 —
Königl. Schwed. 101 —
Schwed. (in preuss. Cour., C. 150) 96 1/2 96
do. v. 1860. 95 1/2 95 1/2
Stockholmer Garantie-Verein. 101 —
Schwed. Hypothek-Cassa Anl. 95 1/2 95 1/2
do. Güter-Hyp.-Oblig. v. 1846 93 92 1/2
do. Ost-Goth. 2. Serie..... 85 —
do. West-Güter-Hypothek..... 88 —
do. Wermund Güter-Hypothek..... 88 —
do. do. do. 2. Ser. 85 —
do. Oerebro Güter-Hypothek..... 88 1/2 88 1/2
do. do. do. 2. Ser. 85 —
do. Gothenburg, Güter-Hyp..... 86 1/2 86
do. Mälare Güter-Hypothek..... 86 1/2 86
do. Schonen do. „ 86 1/2 86
Norweg. Staats-Anleihe..... 100 1/2 100 1/2
Norweg. Anleihe..... 97 1/2 97 1/2
Norweg. Bank-Hypothek-Oblig. 92 —
Christiana Stadt-Oblig..... 102 1/2 102 1/2
Neue Span..... 37 1/2 37 1/2
Span. Inländische..... 45 45
Americ. Ver. Staaten..... 95 —
N.Mex. in Est. m. Zinsv. v. Jan 1854 2 —
Lotterie Anleihen.
Hamburger Staats-Prämien-Obl. v. 1846 170 1/2 169 1/2
Neuchatel. 20-Francs-Loose..... Bco. 1/2
Kurhess. 40 fl. Obl. „ „ „
1 pCt. Oest. 250 fl. Loose v. 1854 (C. 75). 83 1/2 83
Oesterr. Creditbank-Loose (C. 75)..... 76 76
5 pCt. Oesterr. Loose v. 1860 (C. 75)..... 81 81
3 pCt. Preuss. Präm.-Anl. „ „ „ 117 —
Schwed. Präm.-Pfundbriefe (200 fl. Bco.)
Eisenbahn-Actien.
Hamburg-Bergedorfer..... 131 —
Berlin-Hamburger..... 111 1/2 111 1/2
Altona-Kieler..... 133 1/2 133
Glückstadt-Elmsborn..... 47 1/2 47
Mecklenburg..... 35 1/2 35 1/2
Magdeburg-Wittenberge..... 134 —
Cöln-Minden..... 85 1/2 85 1/2
Rheinische (Cöln-Aachen)..... 49 —
Friedr. Wilh. Nordbahn..... 49 —

Oesterr.-Franz. St.....	505	500
Kala, Ellis, Westbahn (C. 75).....	—	—
Thells Bahn.....	—	—
Russische.....	—	—
Hamb. Gas-Compagnie.....	—	215
Altona Gas- und Wasser-Versorgung.....	99	—
Bank- und Credit-Bank-Actien.....	—	—
Verelns-Bank in Hamburg.....	98 1/2	98 1/2
Norddeutsche Bank in Hamburg.....	84	83 1/2
Bremer Bank (Cours 11 1/2 Bco.).....	—	—
Lübecker Privat-Bank.....	—	—
Lübecker Credit- u. Versicherungs-Bank.....	—	—
Hannover, Bank.....	—	—
Mitteldeutsche (Meininger) Credit-Bank.....	—	—
Allgem. deutsche Credit-Anstalt (Leipzig).....	—	—
Oesterr. Credit-Bank (neue Währ. C. 75).....	74 1/2	74 1/2
Span. Credit (Perle) (C. 186).....	—	—
Span. Credit (Rothschild).....	—	—
Luxemburger Credit-Bank (C. 186).....	—	—
Prioritäts-Eisenbahn-Actien.....	—	—
6 pCt. d. Hamb.-Amerik. Dpfsch. Gesellsch. „	—	98
4 1/2 „ Elbhütten- & Affinir-Gesellschaft „	—	—
4 1/2 „ Hamburg-Bergedorfer „	—	100 1/2
4 1/2 „ Berlin-Hamburger „	—	102 1/2
4 1/2 „ do. 2te Emission „	—	102
4 1/2 „ Berlin-Stettiner 2te Emission „	86	—
4 1/2 „ Berg.-Märkische „	—	—
4 1/2 „ Cöln-Minden „	—	100
4 1/2 „ do. 3te Emission „	—	90 1/2
4 1/2 „ do. Prior. „	82 1/2	—
4 1/2 „ Magdeburg Wittenberge „	—	92
4 1/2 „ Rhein-Nahe, 8 Tage n. Ersch. „	97 1/2	97 1/2
4 1/2 „ Mecklenburger „	—	99
4 1/2 „ Belgische garant. (C. 186) „	80	—
7 „ Newyork Erie 1ste Prior. „	86	85
3 „ Oesterr.-Franz. St. „	258	—

(B.-H.) Die Börse war sehr fest. Oesterr. Cre-
ditb.-Act. und 5 pCt. Oesterr. National-Anl. begehrt,
ebenso Nordd. Bank-Actien; die übrigen Fonds ohne
besondere Veränderung.
Disconto 1 1/2 a 2 1/2 pCt. G.

Auctionen in Hamburg etc.
Sonntags, 21. Juli, Vorm. 10 1/2 Uhr, Brot-
schranken 1, 1 P. sehr schöne blühende Topf-
Gewächse.

Kirchen-Anzeigen.

Beichte.
In der evang.-luther. Hauptkirche:
Sonntags, den 21. Juli, Vormittags 11 Uhr:
Privatbeichte; Nachmittags 2 Uhr: Allgemeine Beichte.
Die Beichtrede wird Hr. Pastor Scharffenberg halten.

Sonntags-Gottesdienst.

Predigten am Sonntage, den 22. Juli.
In der evang.-luther. Hauptkirche:
Früh 6 1/2 Uhr: Herr Pastor Köhler.
Vormittags 9 Uhr: Herr Candidat Lange.
Nachmittags 1 1/2 Uhr: Herr Pastor Scharffenberg.
In der Heiligen-Geist-Kirche:
Vormittags 9 1/2 Uhr: Herr Dr. Wiernacki.
In der Kirche zu Ottersen:
Vormittags 9 Uhr: Herr Prädicant Laermeyer.
Nachmittags 1 1/2 Uhr: Kein Gottesdienst.
In der evang.-luther. Bräderkirche:
Vormittags 9 1/2 Uhr, Abends 6 Uhr und Donnerst-
tag Abends 6 Uhr: Herr Pastor Venzler.
In der evang.-reform. Kirche:
Vormittags 10 Uhr: Herr Pastor Wegemann.
In der katbol. Kirche:
Stille Messe um 8 Uhr; Hochamt und Predigt um
10 Uhr; Nachmittags-Gottesdienst um 2 Uhr.

Anzeigen.

Die Kalender

auf das
Jahr 1861
sind zur Verfertigung fertig und werden unsern
Kunden unter denselben Bedingungen, wie
im vorigen Jahre, überlassen.
Altona, 17. Juli 1860.

Die Expedition

des Altonaer Mercur's.
Nr. 29 des achten Jahrganges der deutschen
Jugendzeitung von Dr. Julius-Fabritius.

Auctions-Anzeige.

Am Montage, den 23. d. und an dem fol-
genden Tage, Vormittags 10 Uhr, sollen hie-
selbst in der El. Mühlenstraße in dem Hause
Nr. 11:
Gold- und Silbersachen, als: 1 goldenes Arm-
band, 1 do. Broche, 1 silb. Theetopf, Rahm-
guß, Zuckerhose, Plaf de Menage, Ess- und Thee-
löffel u. s. w.; ferner Mobilien, als: 1 mahag.
Sopha, 2 Lehnstühle und 6 Stühle mit grün-
nem Plüsch-Gemmit, 2 do. Spiegelstühle,
2 do. Ausziehtische zu 24 und zu 12 Personen,
1 do. Kleider-Schrank mit 2 Thüren, 1 do.
Sesseltisch, 1 do. Cassinet, 1 do. Sopha mit
Haartuch, div. Stühle, Spiegel und andere Tische,
1 Violoncelle in mahag. Kasten, Spiegel, Krysall,
Porcellan und Glasachen, 1 Tafeluhr, sehr
gut erhaltenes Leinwand, worunter Damast-
und Dress-Gewerke, Betten und Bettstellen,
Haus- und Küchengerath und mehrere sonstige
Sachen
in öffentlicher Auction verkauft werden und sind die
zu verkaufenden Gegenstände am Sonntags, den
21. d., Vormittags von 11 bis 1 Uhr, in Augen-
schein zu nehmen.
Altona, am 16. Juli 1860.

Behre.

Glückstadt-Elmsborn. Eisenbahn.

In der am 24. Mai d. J. stattgefundenen Aus-
schuß-Sitzung ist für den zum Director ernannten
Herrn Senator Schenk, der Herr Obergerichts-
Advocat Mathien hieselbst, so wie in der General-
versammlung der Actionaire der Herr Justizrath
Ehmann hieselbst, wiederum zum Ausschußmitglied
und endlich der in diesem Jahre statutenmäßig aus-
scheidende zweite Director, Herr Obergerichts-Advocat
Knoop, in der am 21. Juni d. J. abgehaltenen
Ausschuß-Sitzung als solcher wieder erwählt und
die auf sie gefallenen Wahlen sind angenommen.
Indem dieses hierdurch bekannt gemacht wird,
wird den Actionairen zugleich eröffnet, daß das
gedruckte Protocol der Generalversammlung vom
22. Juni d. J. bei dem unterzeichneten Vorstehenden
des Ausschusses entgegen genommen werden kann.
Glückstadt, den 19. Juli 1860.

Der Ausschuß.
G. Tiedemann, Vorstehender.



Im Auftrage der General-Steam-Navigation-
Company in London mache ich den Versendern
von Vieh die Anzeige, daß dieselbe zum Zweck des
Vieh-Transportes, die erforderlichen, eigens hierzu
einrichtungen erster Classe Dampfschiffe, für dies
Jahr direct nach London fahren lassen wird und
werden am Donnerstag, den 25. Juni d. J.
die bekannten Dampfschiffe

Trident, Capt. J. W. Morris,
Tiger, Capt. R. E. Edwards,

die Fahrt eröffnen.

Die Fracht ist bis weiter:
für Hornvieh a Stück 10 sh. Sterl.
„ Schaaf a Stück 1 sh. Sterl.
„ Lämmer a Stück 1 sh. 6 d. Sterl.
Die Assurance übernimmt die General-Steam-
Navigation-Company zu den festen Prämien, ohne
weitere Gebührensrechnung,
für Hornvieh zu 1 pCt.,
für Schaaf und Lämmer zu 1 1/2 pCt.
unter den näher bei mir eingehenden Bedingungen.
Tönning, den 16. Juni 1860.

J. Davids jun.,
Agent der General-Steam-Navigation-Company.

Luftfahrt

nach dem
Airschenlande (Fühe),
via Altona, Teufelsbrücke, Blankenese
und Schulan

(bei günstiger Witterung)
am
Sonntag, den 22. Juli,

mit dem schönen, prachtvollen Hamb. Dampfschiffe
„SUPERB“

Capitain J. J. Meier.

A b f a h r t
vom Grasbrook Morgens 7 Uhr.
von St. Pauli „ 7 1/2 „
vom Grasbrook Nachmittags 2 1/2 „
von Lühe Morgens 11 „
von do. Abends 7 „
von Blankenese „ 8 1/2 „

Bekanntmachung.

Die hierunter signalisirte Margaretha Dorothea
Johanna Grise aus Grömitz, welche mehrfach
wegen lieberlichen Umhertreibens bestraft ist, hat
widerum einem ihr unterm 6. v. M. von hier aus
ertheilten Zwangsasse keine Folge geleistet, indem
sie in ihrer Heimat bis jetzt nicht eingetroffen ist.
Vorstehendes wird hierdurch bekannt gemacht, mit
dem Anbelangen, diese Vagabondin, eventuell dem
Königl. Amtshause zu Glömar zuführen zu lassen.
Königliches Polizeiamt in Altona, den
17. Juli 1860.

Wogler, conf.

Signalement:
Alter: 22 Jahre; Statur: mittelere; Haare: blond;
Augen: hellbraun; Gesichtsfarbe: gesund.

Hamburger Stadt-Theater.

Sonntags, den 21.: Gastvorstellungen der Da-
men Fräul. Emmi Schmidt und Fräul. Marie
Vita, und des Herrn Rafalsky: Die Hugenotten,
oder: Die St. Bartholomäus-Nacht, gr. Oper mit
Tanz in 5 Aufz.; Musik von Meyerbeer. (Ge-
wöhnliche Preise.)
Meteorologische Beobachtungen.
(Von der Altonaer Sternwarte mitgetheilt.)
Juli 20. Mittags. vom 19. Mitt. bis
zum 20. Mitt.

Barom. Therm. Wind. Luftsp. S. Temp. N. Temp.
27 11,5 18,1 W. Hell 18,1 11,0
Juli 21. Anfang der Fluth (niedr. Wasser) 2 1/2 Uhr.
„ Ebbe (hoch. Wasser) 6 1/2 „
Neuer Mond:
v 18 Juli 21. 59 M. N. bis 25. Juli 6. 11. 19 M. M.
Thorsperre in Hamburg.
Vom 16. bis 31. Juli von Abds. 9 bis Morg. 4 1/2 Uhr.
Gedruckt und verlegt in der Expedition des Mercur's,
große Freiheit Nr. 21